



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

4. Der Hohe Weg und die Almsstraße

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

4. Der Hohe Weg.

Geschichte.

Als alta via 1282 (U. 1, 381); ein Brunnen auf dem hohen Wege (mansionem infra altam viam apud puteum sitam (U. 1. 465); ein Steinhaus 1350 (domo sua lapidea — in Alta via, (U. 2, 36); Honweghe 1359 (U. 2, 159);



Fig. 224. Unterer Teil des Hohen Weges vor dem Umbau.

ein Haus zwischen Knakenrughe und den Häusern des Andreasstiftes, gegenüber dem Hohen Wege gelegen, wird 1499 als die Blankenburg angesprochen (vgl. U. 8, 390, Anm. 1).

Als moderne Geschäftsstraße ist der Hohe Weg fast vollständig ^{Be-}erneuert; eine Ansicht seines Aussehens vor dem Umbau zeigt Fig. 224; ^{schreibung.} links die Ratsweinschenke in der ursprünglichen Form, dahinter die Häuser der Almsstraße, rechts der Hoken.

Nr. 17 (früher 420), gotisches Eckhaus nach dem Gäßchen Krumme Rotwurst, zwölf Spann in der Giebel-, sechs in der Traufseite lang, EG. umgebaut, ZG. und vorkr. OG. erhalten, Dreieckzier an den Pfosten, Brustholzleisten teilweise erhalten.

Nr. 9 (früher 395), ehemals ein kleines fünf Spann langes Haus von 1535 (Fig. 225). EG. 1893 und 1909 umgebaut, mit ZG. und vorkr. OG., letzteres mit doppeltem Flechtband in der Setzschwelle, Konsolen mit gedrehten Taumotiven, Brustholzleisten neu. Über der Tür zwei Wappen. Links: v. Brandis — rechts: v. Blum (neun Rosen). Das Haus gehörte nach dem Wappen Henning Brandis (siehe früher S. 219). Der ehemalige Treppenfosten mit phantastischem Tierkopfe jetzt im Andreas-Museum. Buhlers (Hildesheimer Haussprüche, S. 9) zitiert nach den Aufzeichnungen von Losius zahlreiche Haussprüche aus der inneren Ausstattung.



↑₇ ↑₈ ↑₉
Fig. 225. Hoher Weg:
Ehemalige Häuser Nr. 7, 8 und 9.

Nr. 8 (früher 394); ehemals neunachsiges großes Haus mit zwei Obergeschossen. Erker nur im Zwischengeschosß als auskragende Auslucht; freikomponierte Säulchen, zwei Wappen in den Brüstungen; links: verschlungenes Tau, rechts schreitender Löwe. Der Füllbalken reich geziert als gedrehte Taue, daher wohl zweite Hälfte XVI. Jahrh., 1909 abgebrochen.

Nr. 7 (früher 393), ebenso, aber nur ein Obergeschoß mit vier Achsen. Beide Häuser 1909 abgerissen, an ihrer Stelle neue Geschäftshäuser.

Nr. 5 (früher 391), das Syndikushaus von 1608. (Vgl. Taf. IX, Fig. 226.) Ein stattlicher Bau von neun Spann Länge, mit hohem OG.; neuem (1899 umgebautem) EG. und zwei OG.; das Zwischengeschosß unterdrückt, in dieser Beziehung dem Kochschen Hause (Nr. 35) von 1612 verwandt. Die Setzschwelle des ersten Stockes mit Bandornament im Metallstil, darüber Leiste mit Zahnschnitten, eine gleiche an der Brüstung. Die Pfosten mit Füllungen; die Felder mit den durch die prudentia ergänzten sieben Tugenden (virtutes), SPES — FORTITVDO — TEMPORANT — FIDES — IVSTITIA — CARITAS — PRVDENTIA — PATIENTIA — geschmückt, alle mit den Attributen,

wie sie auch am Wedekindhause (S. 237) vorkommen. In der Mitte das Hildesheimer Wappen. Die Pfosten im ersten OG. mit sehr originellen Halbfiguren, hermenartig im unteren Teil, eine mit verdrehten Beinen in Schwanzform wie am Erker Kaiserhaus, am ersten Stock. Im OG. Bandornament mit Blattfries an der Setzschwelle, darüber in den Brüstungsfeldern die sieben Planeten. Hier SATVRNVS — IVPITER — MARS — VENVS —



Fig. 227. Hoher Weg-Ecke Kurzer Hagen. (Das Eckhaus abgerissen.)

MERCVRIVS — LVNA, mit den S. 310 beschriebenen Attributen; ferner: die vier Elemente: IGNIS, AER; nach den Innenseiten: linker Erker, rechte Innenseite: TERRA; und gegenüber am rechten: AQVA mit den Symbolen wie am Wedekindhause (S. 238). Am früheren Erdgeschoß stand (nach Mithoff, S. 181) die Inschrift:

Solonj suus olim honos Athenis
Spartano suus et datus Licurgo est
Solones patriae pios et jsto
..... mus receptu
..... et bonis labori.

Die Füllbalken unter dem Dache mit drei Konsölchenreihen.

Nr. 34 (früher 1803-Ovelgünne) war das ehemalige Arneken'sche Haus (vgl. Seite 96).

Nr. 35 (früher 1804), die ehemalige Ratsweinschenke von 1612 (siehe S. 56).

Nr. 36 (früher 1818/19), schöner vierstöckiger Bau von zwölf Spann Länge (Fig. 227) mit zwei Dachböden und Windenluke; das oberste Geschoß ehemals ebenfalls Lagerboden. EG. umgebaut. Ein typisches Beispiel für die bürgerliche Holzbaukunst der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Das Haus Nr. 37 (ehemals 1820/21), ein mit der Hauptachse nach der Verbindungsstraße zum Andreasplatz angeordneter Bau von zwölf Fenster Front, dreistöckig, mit zwei etwas vorspringenden Eckrisaliten, in der Mitte geschweifte Dachluke. Außen einfach, innen mit Stuckdecken, Ende XVIII. Jahrh.

Die Almsstraße.

Über die Herkunft des Namens s. früher S. 16. Zuerst genannt als Geschichte. Almerstraten 1397 (U. 2, 944); noch 1516 (U. 8, 549) so genannt. Zur Jakobibäuerschaft gehörig (Nr. 1—52).

Auch die Almsstraße ist fast vollständig durch Neubauten verändert. Beschreibung.
Nr. 1 (früher 17) Ecke Hoken. Neubau von 1891 mit wiederverwandtem alten Erker und der Inschrift:

anno dn. 1611,

Jakob Swatecken-Jossie Tampe.

Affgunst der lude kan nich vell schaden wat godt will moth wol geraden.

Nr. 4 (früher 20) sechs Spann langes Haus, umgebautes EG. vorkr. OG., wie der Braunschweiger Hof (Seite 254) auf schiefer Baustelle. Das einfache Gebäude ist geziert durch eine reicher behandelte Auslucht im Obergeschoß. Jonische Pilaster, Füllbretter als Kartuschen im Metallstil; die Füllhölzer mit gedrehten großen Stäben; zweite Hälfte des XVI. Jahrh.

Nr. 6, 7 (früher 22—24). Eingang zum Arnekenstift, siehe S. 148.

Nr. 8 (früher 25). Elf Spann langes Haus, EG. 1895 umgebaut, ZG. vorkr. OG. (Fig. 228). In der Setzschwelle die Inschrift:

do MCCCC VND XXXV (1535) Wort gedichtet:

Is dut hus dorch Hans riperbush mer gebuwet vnd upgerichtet.



Fig. 228. Almsstr. 8. Holzhaus. 1535.

In der Setzschwelle zwei Flechtbänder übereinander, Füllbretter gemalt, Konsolen mit gezierten Stäben. Über (der neuen) Erdgeschoßtür 1535. Die Auslucht mit jonischen Pilastern, die Füllbretter mit Flachschnitzerei im Metallstil; das linke Wappen: dreigeteilt, oben zwei Räder, Mitte ein Engel, unten ein Rad; das rechte: zwei gekreuzte Stämme mit seitlichen Lilien.

Nr. 11 (früher 28) laut Inschrift von 1585; sieben Spann langes Haus, EG. 1867 und 1880 umgebaut, zwei vorkr. OG. (Fig. 229); Fenstersturze ursprünglich mit Vorhangbogen, Rollwerkkonsolen, an Setzschwelle und Brustholzgekröpfte Gesimse aus Blättchen und Rundstab, Füllbretter gemalt. Die Pfosten mit Spiegelquadern. An der rundbogig geschlossenen Toreinfahrt die nebenstehenden Hausmarken, beide in Kartuschenschilden.



Interessant noch der Gasthof Ecke Almsstraße—II. Rosenhagen, ein Bau auf schiefwinkeligem Grundstück, zwölf Spann an der Giebelseite nach dem Rosenhagen, zehn Spann lang nach der Almsstraße, EG. mit ZG., zwei vorkr. OG.;

die Pfosten mit Dreieckzier und deutlich erkennbaren aus dem Pfosten herausgearbeiteten Anfängern. (S. früher S. 191, Fig. 153 zu II. Rosenhagen Nr. 5.) Geschwungene Konsolen mit Rundstabprofil; Setzschwelle mit flacher Hohlkehle. Kleine Tür (jetzt vermauert) nach dem Rosenhagen, große spitzbogige Einfahrt nach der Almsstraße.

Im Obergeschoß verkröpfte Zierleisten am Brustholz teilweise erhalten, anscheinend einem Umbau der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. angehörend.

Die übrigen Gebäude der Almsstraße sind neu.

Das abgerissene Haus Nr. 17 (früher 34) von 1612 trug (nach Buhlers, Haussprüche S. 21) die Inschrift:

Rerum irrecuperabilium summa felicitas est oblivio.



Fig. 229. Almsstraße 11. Holzhaus von 1585.

Das abgerissene Almstor war ein Doppeltor (ein sog. Waffenplatz). Nach außen lag der 1546 (vergl. S. 19) vorgelegte neue Wall mit einem langen Durchfahrtsgewölbe, nach der Almsstraße der eigentliche Torturm.

Dieser, ursprünglich ohne Vortor, sondern nur mit einem vorderen Torhäuschen versehen, wird 1328 zuerst genannt (vergl. S. 22); und wurde 1593 aus dem Baumaterial des nach 1583 abgerissenen Hohnser Tores neu errichtet, 1596 vollendet und 1829 abgerissen.

Im Walltorgewölbe waren beiderseits zwei Steintafeln eingemauert, das linke trug (nach Mithoff, S. 184) die Inschrift:

EX Psal. CXXVII ET CXIX.

QVOD STRVIS ET COELO CERTAS EDVCERE MOLEM.
FRVSTRA ERIT, HOC CONDAT NI DEVS AVTOR OPVS,
NVLLA TVI NOBIS VENIENT OBLIVIA VERBI
CETERA PRETEREVNT SED TVA DICTA MANENT.
NON DOMVS IPSA SIBI, NON VRBS CREAT IPSA PATRONOS
FOELICES CIVES DATQVE FACITQVE DEVS.

Am Gewölbeschlußstein war das Hildesheimer Wappen, links von der Darstellung der Hildesheimer Jungfrau stand in Hebräisch:

Im Tore unterdrücke nicht den Armen!

rechts: Suchet der Stadt Bestes!

und darunter als Anspielung auf den Schmalkaldischen Krieg:

ANNO DOMINI MDXLVI (1546). PAPA I(N)FERE(N)TE
BELLVM IN PROFITENTES EVA(N)GĒ(LIVM);